

**KONVERSION:** Das Patrick Henry Village in Heidelberg wird wohl 2017 zur Entwicklung freigegeben / Fragen und Antworten zur Planung

## Drehkreuz weg – und was dann?

Von unserem Redaktionsmitglied Julian Eistetter

Noch nutzt das Land Baden-Württemberg die ehemalige amerikanische Militärsiedlung Patrick Henry Village (PHV) als Registrierungszentrum für Flüchtlinge. Der Vertrag mit der Stadt Heidelberg endet zum Mai 2017 und Innenminister Thomas Strobl kündigte zuletzt an, das Ankunftszentrum verlagern zu wollen (wir berichteten). Die Stadt kann das Areal also in absehbarer Zeit nutzen. Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Stand der Planung.

### **Was wird aus PHV, wenn das Drehkreuz verschwunden ist?**

Mit dieser Frage setzt sich seit Juni die Internationale Bauausstellung (IBA) Heidelberg unter dem Motto "Wissen - schafft - Stadt" auseinander. Internationale Städtebauer entwerfen im Dialog mit lokalen Experten Szenarien für das Areal. Es soll eine "Wissensstadt von Morgen" entstehen, in der Wohnraum, Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung eng miteinander vernetzt sind. Drei Visionen der Städtebauerbüros Kees Christiaanse, MVRDV und Carlo Ratti wurden bei Bürgerforen im Mai und September bereits präsentiert.

### **Kann die Konversion von PHV den Wohnbedarf Heidelbergs stillen?**

Nein. Nach aktuellen Kalkulationen benötigt die Stadt nach der Entwicklung aller Konversionsflächen bis 2030 noch 6200 Wohnungen.

### **Wann beginnt die bauliche Umgestaltung des Areals?**

Einen konkreten Zeitpunkt für den Beginn der baulichen Entwicklung von PHV konnte die Stadtverwaltung nicht nennen. "Aufgrund seiner Lage, seines Umfeldes und seiner Historie bedarf es bei der Planung von PHV einer besonderen Sorgfalt", teilte ein Sprecher mit. Die Entwicklungsvision soll aber bis März 2017 erarbeitet sein.

### **Was sind die größten Herausforderungen bei dem Projekt?**

Allein die Größe des Areals ist schon eine Herausforderung. Mit knapp 100 Hektar entspricht es einer Fläche von rund 140 Fußballfeldern. Durch den abgelegenen Standort südwestlich der Stadt wird zudem die verkehrliche Anbindung eine zentrale Herausforderung für die Planer.

### **Können sich Bürger am Planungsprozess beteiligen?**

Ja. Im Rahmen der sogenannten "Planungsphase Null" können Bürger bei öffentlichen Foren Ideen und Impulse einbringen sowie die Entwürfe der Planungsteams kommentieren. Die Anregungen der Menschen werden gesammelt und im weiteren Verlauf berücksichtigt. Das nächste Forum findet am 15. Dezember statt. Themen sind dann Lernräume und Stoffkreisläufe.

### **Werden auch junge Menschen mitgenommen?**

Speziell für junge Menschen als zukünftige Nutzer von PHV hat die IBA das Computerspiel "20 000 Blocks" entwickelt. Es ist angelehnt an das Strategiespiel "Minecraft", bei dem man mit Bauklötzen eine eigene Welt erschaffen kann. "Das Spiel soll den Nutzern Spaß machen. Es ermöglicht ihnen aber auch, sich ernsthaft mit der Fläche auseinanderzusetzen", sagte ein Sprecher der Stadt. Aus den virtuellen Vierteln könne man Inspiration ziehen.

**Wird der neue Stadtteil weiterhin Patrick Henry Village heißen?**

Diese Frage soll im weiteren Planungsprozess geklärt werden. In ersten Projektvorschlägen wurde aus dem sperrigen "Patrick Henry Village" schlicht "Henry".

**Was bedeutet die absehbare Verlagerung für Mannheim?**

Was der Heidelberger Freud' ist, könnte für die Mannheimer zum Leid werden. Die Coleman-Kaserne im Norden der Stadt könnte Nachfolgestandort für das Ankunftszentrum für Flüchtlinge werden. Doch noch sind einige Fragen offen. Die US-Army nutzt das Areal mindestens bis Ende 2017. Da ein Teil des Geländes unter Naturschutz gestellt werden soll, gibt es auch von Naturschützern Kritik. Eine klare Absage für das Gedankenspiel des Innenministeriums kommt aus der Politik: Für den Fall, dass die Amerikaner Coleman räumen, gebe es ein klares Nutzungskonzept (wir berichteten).

© Mannheimer Morgen, Samstag, 26.11.2016